

Schwerhörigkeit – Betroffene fordern Induktionsanlagen

Der Landesverband Bayern der Schwerhörigen und Ertaubten informierte im Kolpinghaus Cham zum Thema Schwerhörigkeit. Der Verband ist die landesweite Interessenvertretung der Betroffenen, örtliche Selbsthilfe- bzw. Kontaktgruppen und Vereine haben sich ihm als Mitglieder angeschlossen.

Peter Lottner wies in seinem Vortrag vor allem auf die möglichen psycho-sozialen Folgen der Schwerhörigkeit hin. Die Betroffenen haben oft nicht den Mut, sich zu Ihrer Behinderung zu bekenne und diese offen zu zeigen. Dies führt zu Missverständnissen bei Kommunikation und Verhalten gegenüber Nichtbetroffenen und kann bis hin zu gesellschaftlicher und sozialer Isolation führen.

Sowohl Betroffene als auch Nichtbetroffene sollten die Bedingungen für eine gute Kommunikation beachten: Möglichst Hintergrundgeräusche vermeiden, für gute Lichtverhältnisse sorgen und dem Betroffenen das Gesicht zuwenden (Lippenabsehen). Die Betroffenen sollen von sich aus die Kommunikationsprobleme erläutern. Schwerhörigkeit kann vielfältige Ursachen haben. Ein großes Problem ist nach wie vor Berufs- und Freizeitlärm. So sind z. B. in Diskotheken Schallpegel von 110 Dezibel keine Seltenheit. Hörschäden können sich dabei schon bei 10minütiger Einwirkungszeit in der Woche ergeben. Ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen besteht bei einem Schalldruck von 65 Dezibel. Dies entspricht dem Dauerschallpegel an einer Hauptverkehrsstraße.

Viele Betroffene scheuen sich davor, Hörgeräte zu tragen. Die Entwicklung in der Hörgeräte-Technologie hat in den letzten Jahren zu großen Verbesserungen geführt, vor allem hinsichtlich der Dämpfung von Nebengeräuschen. Dies hat zu einer gestiegenen Akzeptanz der Hörgeräte geführt. Hörgeräte sind für die Betroffenen das wichtigste technische Hilfsmittel. Bei einer nicht oder zu spät versorgten Schwerhörigkeit „verlernt“ das Gehirn wegen der fehlenden akustischen Reize das Hören immer mehr.

Jeder sollte sein Gehör regelmäßig vom HNO-Arzt untersuchen lassen. Er wird die Diagnose erstellen und die erforderlichen Maßnahmen einleiten. Sollte die Versorgung mit Hörgeräten notwendig sein, wird er diese verordnen. Der nächste Ansprechpartner ist dann der Hörgeräte-Akustiker. Er wird aus der Vielzahl der angebotenen Hörgeräte das für den individuellen Hörverlust am besten geeignete anpassen. Die Krankenkassen übernehmen leider nur noch einen Festbetrag. Dies führt vor allem zu einer Benachteiligung mittel- und hochgradig Schwerhöriger. Neben den Hörgeräten gibt es eine Vielzahl weiterer technischer Hilfen, die aber leider selbst unter Betroffenen oft unbekannt sind. Neben Blink- und Vibrationsanlagen gibt es vor allem Tonübertragungsanlagen mit unterschiedlicher Technik.

Peter Lottner hielt seinen Vortrag mit Hilfe einer Funkübertragungsanlage, die Hörgeräteträgern bei der Schalterstellung „T“ oder „MT“ (T steht für Telefonspule) das Verstehen erleichtert. Dies bezeichnet man als „induktives“ Hören. In einigen öffentlichen Gebäuden und in nennenswerter Anzahl vor allem in (überwiegend evangelischen) Kirchen gibt es Induktionsanlagen. Hörgeräteträger können dort bei Schalterstellung „T“ oder „MT“ an den Hörgeräten sehr gut verstehen. Im Vergleich zu Großbritannien und den skandinavischen Ländern ist Deutschland in dieser Beziehung ein Entwicklungsland. Der Landesverband setzt sich seit Jahren für den Einbau von Induktionsanlagen ein. Ein großer Erfolg seiner Arbeit ist der Beschluss des Bayerischen Landtags, wonach künftig bei Neubau-, Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen die Lautsprecheranlagen auch mit Induktionsleitungen ausgerüstet werden müssen. Der Landesverband erstellt und aktualisiert eine Liste über Gebäude und Einrichtungen mit Induktionsanlagen. Wer vorhandene Induktionsanlagen kennt, soll diese bitte dem Landesverband melden.

Peter Lottner wird am 11. März noch einmal in das Kolpinghaus Cham (Schützenstraße 14, Beginn 19 Uhr) kommen und sowohl Funkübertragungs- als auch Induktionsanlagen vorführen. Dazu sind alle Interessenten eingeladen, der Eintritt ist frei. Bei dieser Veranstaltung soll auch eine Kontaktgruppe in Cham gegründet werden.

Zeitungsbericht, Original von Hr. Lottner Peter